

Versuchsbericht 2008	Grünlandverbesserung durch Nachsaaten	Nachsaatzeitpunkt, Nachsaatmischung
-------------------------	--	--

ZUSAMMENFASSUNG

Futterbaulich nicht zufriedenstellende Grünlandnarben mit Ertragsanteilen von > 50 % an wertvollen Futtergräsern und Ertragsanteilen an Ungräsern und Unkräutern < 30 % können durch Nachsaaten mit konkurrenzstarken Gräsern verbessert werden. Gegenüber einer Neuansaat haben Nachsaaten den Vorteil, dass das Ansaatrisiko niedriger ist, die Tragfähigkeit der Altnarbe erhalten bleibt und der Futterausfall geringer ist. Nachsaaten sind im zeitigen Frühjahr und im Sommer möglich. Durch Frühjahrsnachsaaten mit der G V- und GR II-Mischung und durch eine Sommernachsaat mit der GV-Mischung konnte die Gemeine Rispe im Pflanzenbestand zurückgedrängt werden und die nachgesäten Arten Deutsches Weidelgras und Wiesenschweidel nahmen höhere Ertragsanteile ein. Der größte Nachsaaterfolg stellte sich bei einer Frühjahrsnachsaat mit der GR II-Mischung ein, wenn durch eine häufige Folgenutzung im Nachsaatjahr die Konkurrenz der Altnarbe gering gehalten wurde. Bei Sommernachsaaten ist der Konkurrenzdruck der Altnarbe weniger hoch und der Nachsaaterfolg war bei Verwendung beider Nachsaatmischungen gegeben. Für die Anbauregion Nordostdeutsches Niederungsgrünland wird für Nachsaaten neben der GV-Mischung eine regionale Nachsaatmischung empfohlen, die neben dem Deutschen Weidelgras Wiesenschweidel enthält. In Auswertung der Ergebnisse aus Nachsaatversuchen wurde die Mischungszusammensetzung geändert. Die regionale Grünlandnachsaatmischung RG 5 (40% Deutsches Weidelgras mittlere Reifegruppe + 60% Wiesenschweidel) enthält höhere Wiesenschweidelanteile als die im Versuch verwendete GR II-Mischung.

VERSUCHSFRAGE

Ist Wiesenschweidel, der Sommertrockenheit besser toleriert als Deutsches Weidelgras, für Nachsaaten geeignet? Wie werden die Erträge und die Pflanzenbestandszusammensetzung durch Nachsaaten mit Deutschem Weidelgras und mit Wiesenschweidel beeinflusst? Welchen Einfluss hat bei Frühjahrsnachsaaten die Folgenutzung im Nachsaatjahr auf den Nachsaaterfolg? Welcher Nachsaatzeitpunkt ist für sommertrockene Standorte zu empfehlen?

ERGEBNISSE

In Iden wurde 2005 auf einer lückigen weidelgrasbetonten Narbe ein Versuch mit 11 Varianten angelegt (Langparzellenmethode) mit dem Ziel der Erhaltung der Leistungsfähigkeit des Grünlandbestandes durch die Erhöhung des Artenanteils von Deutschem Weidelgras bzw. Wiesenschweidel im Pflanzenbestand. Die Altnarbe (Varianten 1, 4, 7, 9 und 11 in der Tabelle 1) wurde mit den Nachsaatvarianten verglichen. Nachsaaten wurden in den Varianten 2, 3, 5 und 6 im April 2005 und 2007 und in den Varianten 8 und 10 im August 2005 und 2007 mit Köckerling- Schlitzsaattechnik durchgeführt. Die Sattstärke betrug 20 kg/ha. Die verwendeten Nachsaatmischungen waren die G V- Standardnachsaatmischung mit 90 % Deutschem Weidelgras und 10 % Weißklee in der Mischung und die regionale GR II-Nachsaatmischung mit 55 % Deutschem Weidelgras und 45 % Wiesenschweidel. Die Frühjahrsnachsaatvarianten 2 und 5 wurden in den Nachsaatjahren mit 7 Schnitten häufiger genutzt als die Varianten 3 und 5 mit 4 Schnitten in den Nachsaatjahren.

Tabelle 1: Prüffaktoren des Versuches

Variante	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	K			K			K		K		K
Nachsaattermin Frühjahr		X	X		X	X					
Nachsaattermin Sommer								X		X	
Nachsaatmischung GV mit Klee		X	X					X			
Nachsaatmischung GR II					X	X				X	
1. Nutzung 20d nach Nachsaat		X			X						
1. Nutzung Beginn Rispenschieben			X			X					
K = keine Nachsaat, Standard	X			X			X		X		X

Durch regelmäßige Nachsaaten konnte die Gemeine Rispe zurückgedrängt werden (s. Abbildungen 1 und 2). Während im 1. Jahr nach einer Frühjahrsnachsaat ein deutlicher Unterschied im Nachsaaterfolg zugunsten einer häufigen Nutzung im Nachsaatjahr in beiden Nachsaatmischungsvarianten zu beobachten war, glichen sich die Ertragsanteile der nachgesäten Arten 2008 bei Verwendung der G V-Mischung an. Lediglich in der GR II-Mischungsvariante lag der Anteil der nachgesäten Arten bei häufiger Nutzung im Nachsaatjahr 16 EA% höher als bei praxisüblicher Nutzung. Wiesenschweidel erreichte unabhängig vom Nachsaattermin und von der Folgenutzung bei Frühjahrsnachsaat in allen GR II-Varianten 2008 Ertragsanteilen zwischen 8 und 11 EA%. Die nachgesäten Arten nahmen 2008 in den Varianten 5 und 8 mit ≥ 60 EA% 2008 die höchsten Ertragsanteile ein.

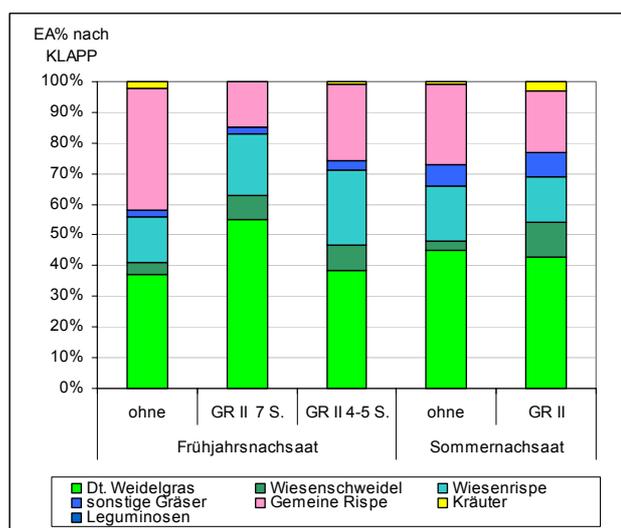
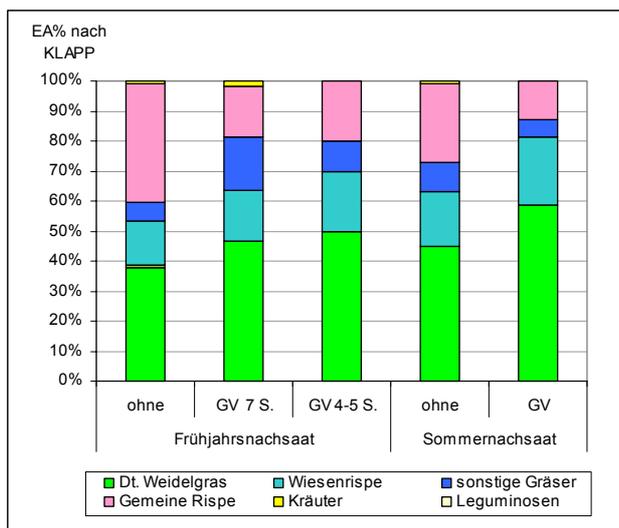


Abbildung 1: Nachsaaterfolg 2008 mit der GV-Standardmischung

Abbildung 2: Nachsaaterfolg 2008 mit der GR II-Nachsaatmischung

Tabelle 2: Trockenmasseerträge in den Nutzungsjahren 2005-2008

A	Nachsaatvariante		TM-Ertrag in dt/ha			
	Nachsaat-termin	Nutzung im Nachsaatjahr	Nachsaatmischung	Folge-1. Schnitt	schnitte Gesamt	
1	ohne	Nachsaat		21,9	55,3	77,2
2	Frühjahr	häufige Nutzung	G V	15,4	55,1	70,5
3	Frühjahr	3-4 Schnitte	G V	19,6	56,0	75,6
4	ohne	Nachsaat		21,9	54,1	76,0
5	Frühjahr	häufige Nutzung	GR II	16,2	52,6	68,8
6	Frühjahr	3-4 Schnitte	GR II	18,4	52,5	70,9
7	ohne	Nachsaat		21,2	51,6	72,8
8	Sommer		G V	21,6	45,5	67,0
9	ohne	Nachsaat		19,4	44,2	63,6
10	Sommer		GR II	21,9	45,8	67,7
11	ohne	Nachsaat		21,5	45,2	66,7

In der Tabelle 3 sind die Trockenmasseerträge im Mittel der Nutzjahre 2005 bis 2008 der Nachsaatvarianten und der Altnarbe zusammengestellt. Wenn zur Förderung der nachgesäten Arten im Nachsaatjahr die Altnarbe häufig genutzt wird, sind die Erträge in den Nachsaatvarianten niedriger als in der Altnarbe, besonders zum 1. Schnitt.

Dr. Greiner, Bärbel	LLFG Sachsen-Anhalt Dezernat 22 Standortgerechte Grünlandbewirtschaftung	Tel.: 039390 6246 Fax: 039390 6201 www.llfg.sachsen-anhalt.de
---------------------	--	---